

Arbeitsmaterialien für Lehrkräfte

Kreative Ideen und Konzepte inklusive fertig ausgearbeiteter Materialien und Kopiervorlagen für einen lehrplangemäßen und innovativen Unterricht.

Kreative Ideenbörse Deutsch – Ausgabe 91

8.37 Karl Kraus – Zeit- und Gesellschaftskritiker

Dr. phil. Benedikt Descourvières



Produkthinweis

Dieser Beitrag ist Teil einer Printausgabe aus der „Kreativen Ideenbörse Schule“ der Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage (Originalquelle siehe Fußzeile des Beitrags)

► Alle Beiträge dieser Ausgabe finden Sie hier.



Piktogramme

In den Beiträgen werden – je nach Fachbereich und Thema – unterschiedliche Piktogramme verwendet.

► Eine Übersicht der verwendeten Piktogramme finden Sie hier.



Haben Sie noch Fragen?

Unser Kundenservice hilft Ihnen gerne weiter:

Schreiben Sie an info@edidact.de oder per Telefon 09221 / 949-204.

Ihr Team von eDidact

Vorüberlegungen

Kompetenzen und Unterrichtsinhalte:

- Die Schülerinnen und Schüler erschließen sich die Person Karl Kraus als Schriftsteller, Zeit- und Gesellschaftskritiker sowie als prominenten Außenseiter.
- Sie erarbeiten sich mit der Phrasenkritik einen zentralen Aspekt der Kraus'schen Sprach- und Pressekritik.
- Sie untersuchen an ausgewählten Textstellen beispielhaft antijüdische Affekte des jüdischen Schriftstellers Karl Kraus.
- Sie erarbeiten sich Funktion und Wirkung von Karl Kraus' satirischer Methode.

Anmerkungen zum Thema:

„Die Mission der Presse ist, Geist zu verbreiten und zugleich die Aufnahmefähigkeit zu zerstören.“

„Die Deutschen – das Volk der Richter und Henker.“

„Der Teufel ist ein Optimist, wenn er glaubt, daß er die Menschen schlechter machen kann.“

Wer kennt sie nicht, diese einprägsamen Spruchweisheiten, die bis heute unseren Sprachgebrauch prägen und bereichern? Sie stammen – wie viele andere von dem als Sohn österreichischer Fabrikanten geborenen Karl Kraus (1874–1936) und finden sich in seinen Aphorismen-Sammlungen *„Sprüche und Widersprüche“*, *„Pro domo et mundo“* sowie *„Nachts“* (vgl. Karl Kraus: Aphorismen. Sprüche und Widersprüche. Pro domo et mundo. Nachts. Schriften. Band 8).

Der viel zitierte Gesellschaftskritiker, Satiriker, Schriftsteller, Redakteur und Kulturpessimist Karl Kraus prägte mit seinen ebenso bissigen wie geistreichen Satiren entscheidend das geistige und gesellschaftliche Leben Österreichs in den ersten Jahrzehnten des zwanzigsten Jahrhunderts. In seinen Schriften und Werken griff er vor allem die oberflächliche Sprachverwendung der Presse, die Verlogenheit der Mächtigen und Reichen, die Unterwürfigkeit der intellektuellen Elite in Kunst und Wissenschaft sowie die borniert-chauvinistischen Überlegenheitsattitüden arrivierter bürgerlicher Kreise, wie er sie in den Vorkriegsjahren der Monarchie und schließlich im Ersten Weltkrieg beobachten konnte, an.

In die bleibende Erinnerung des deutschsprachigen kulturellen Gedächtnisses schrieb er sich insbesondere durch seine geschliffenen Aphorismen, durch seine hellsichtigen zeitkritischen Glossen in der von ihm selbst herausgegebenen und geschriebenen Zeitschrift *„Die Fackel“* und durch sein epochales Antikriegs-Drama *„Die letzten Tage der Menschheit“*:

„Wenn Karl Kraus einem breiteren Publikum heute noch bekannt ist, dann wohl durch drei Faktoren: erstens seine Aphorismen, die immer wieder gerade durch Journalisten zitiert werden, immer wieder gerne auch in verzerrter Form, oder es werden ihm Formulierungen zugeschrieben, die gar nicht von ihm stammen; zweitens durch zumindest den Titel seines Weltkriegsdramas Die letzten Tage der Menschheit; und drittens durch seinen Kampf gegen die Presse, und dies im zweifachen Wortsinn: die Presse allgemein und die Wiener Neue Freie Presse im Besonderen. Der Anti-Journalist par excellence arbeitete sich ab an seiner nicht enden wollenden, nicht enden könnenden Bataille gegen den Journalismus, dem er zunächst wie selbstverständlich zuzustreben schien und dem er doch sehr früh eine Absage für immer erteilte. (Fischer 2020, S. 236)

Entlang dieser Einschätzung der zurzeit aktuellsten Kraus-Biografie Jens-Malte Fischers *„Karl Kraus. Der Widersprecher“* (2020) gliedern sich die Schwerpunkte der folgenden Unterrichtssequenzen. Dabei werden einleitend neben der biografischen Annäherung an die Person Karl Kraus die Aphorismen behandelt, in denen sich seine Hauptkritik an der geistigen und charakterlichen Degeneration in

Unterrichtsplanung

1. Schritt: Annäherung an Karl Kraus als Person, Schriftsteller und Gesellschaftskritiker

Kompetenzen und Unterrichtsinhalte:

- Die Schülerinnen und Schüler nähern sich der Persönlichkeit von Karl Kraus über ausgewählte Primär- und Sekundärtexte.
- Sie entwickeln Deutungshypothesen zu Werk und Wirkung von Karl Kraus.
- Sie identifizieren zentrale Denkfiguren der Kraus'schen Gesellschafts- und Zeitkritik.
- Sie überprüfen und bewerten die Verwendung antisemitischer Stereotype.



„Im Alter von 25 Jahren gründet er Die Fackel, die er von 1911 bis 1936 alleine schreibt, die Letzten Tage der Menschheit werden zur radikalen Abrechnung mit dem Weltkrieg, die Dritte Walpurgisnacht nimmt es auf mit der Hitlerei. Karl Kraus: „Das sei der größte und strengste Mann, der heute in Wien lebe“, heißt es in den Erinnerungen von Elias Canetti. Kraus, geboren 1874 im böhmischen Jicin, gestorben 1936 in Wien: Für die einen war er Gott, für andere der leibhaftige Gottseibeius. Sein Name ist legendär geblieben, doch wofür er stand, das verblasst mehr und mehr.“ (Klappentext, Fischer 2020)

Zur Annäherung an die außergewöhnliche Schriftsteller- und Künstlerpersönlichkeit von Karl Kraus erhalten die Schülerinnen und Schüler mehrere Materialien (vgl. **Texte und Materialien M1–3**), die es ihnen ermöglichen, sich Sachinformationen zu Kraus' Biografie und erste Eindrücke zu seinem Welt- und Menschenbild zu erschließen. Diese drei Arbeitsblätter müssen nicht zwingend nacheinander abgearbeitet werden, sondern stellen ein didaktisch-methodisches Angebot dar, aus dem für den Einstieg ausgewählt werden kann oder mit dem sich die Einstiegsphase je nach Lern-typ differenzieren lässt. Steht beim Steckbrief zum Autor (vgl. **Texte und Materialien M1**) das selbstständige Recherchieren von Sachinformationen im Vordergrund, so erfordert die Darstellung des Literaturwissenschaftlers Eric Hobsbawm (vgl. **Texte und Materialien M2**), die wesentliche Charakterzüge Kraus' zusammenfassend darstellt, ein textanalytisches Vorgehen. Der Zitat-Teppich aus aussagekräftigen Aphorismen (vgl. **Texte und Materialien M3**) geht dagegen induktiv vor und vermittelt eher über die sinnliche Komponente der Primärtexte Aufschluss über den Autoren.

Arbeitsauftrag zu M1:

Stellen Sie durch eigene Recherche Informationen zum Autoren-Steckbrief zusammen.

Lösungshinweise:

Informationen zu Person, Leben und Werk von Karl Kraus lassen sich online zum Beispiel über folgende Internetseiten gut zusammenstellen:

<https://www.textlog.de/karl-kraus.html>

<https://www.dhm.de/lemo/biografie/karl-kraus>

<https://www.projekt-gutenberg.org/kraus/>

Selbstverständlich kann auch der Sachtext aus dem Materialteil (vgl. **Texte und Materialien M2**) als Informationsquelle herangezogen werden.

Arbeitsaufträge zu M2:

1. Stellen Sie biografische Informationen zu Karl Kraus aus dem Text heraus.

Texte und Materialien – M1

Steckbrief zum Autor

Wichtige Daten zum Lebenslauf (Geburt, Schule, Ausbildung, Beruf, Familie)	
Freunde, Mitstreiter	
Welche Bücher hat er zu welchen Themen geschrieben?	
Welche Quellen gibt es im Internet?	
Positionen: Welche Ideen/ Ziele hat er?	
Welche Erfolge hatte/ hat er? z. B. Preise, politische Erfolge, Verkaufszahlen, Bühnenaufführungen, Skandale ...	
Welche prägnanten/ besonderen Aussagen von ihm finden Sie?	

Arbeitsauftrag:

Stellen Sie durch eigene Recherche Informationen zum Autoren-Steckbrief zusammen.

Über Karl Kraus

1 Er wurde 1874 in einer böhmischen Kleinstadt als jüngerer Sohn eines reichen jüdischen Papierfabrikanten geboren. Der Familienreichtum gab ihm später die wirtschaftliche Unabhängigkeit, auf der sich sowohl seine Rolle in Kultur und Öffentlichkeit wie auch sein Lebensstil, der eines bewusst idiosynkratischen Einzelgängers, gründeten. Die Familie übersiedelte 1877 nach Wien, wo Kraus praktisch sein Leben verbrachte [...]. Er starb in Wien, zweiundsechzigjährig, am 12. Juni 1936.

Seine Rolle war die eines prinzipiellen Außenseiters. [...] Er gehörte zu keiner Schule, wenn man ihn auch in die zweite Wiener Avantgarde einstufen kann, die sich von der „Moderne“ der 1880er Jahre, von Bahr und Hofmannsthal, Klimt und Jugendstil, Schnitzler und Naturalismus absetzte. Er hatte keine Schule, obwohl er andere außenseiterische Talente anzog und beeinflusste (in Wien Schönberg, Wittgenstein, Loos, Kokoschka, die jungen Sozialdemokraten und Expressionisten, in Deutschland später Benjamin und Brecht) und sich für verkannte Dichter einsetzte. Er arbeitete an keinem Blatt und keiner Zeitung mit. Am Ende war es logisch, daß er eine eigene Zeitschrift herausgab, wann und wie es ihm gefiel, und sie schließlich ganz allein schrieb.

Wer auf ihn hören wollte, der mußte zu ihm kommen, entweder durch seine geschriebenen Worte oder durch das gesprochene und gesungene Wort an seinen berühmten Vortragsabenden, an denen er auch ganz allein auftrat.

Sein öffentliches Leben bestand aus diesem lebenslangen Monolog vor der Welt. Privat führte er sozusagen ein zurückgezogenes Leben [...] Er arbeite lang und intensiv, war ein begeisterter Schwimmer und verfolgte seine Feinde unerbittlich mit der Genugtuung des gerechten Kämpfers, dem die Ungerechten die Gelegenheit zum Beweis seiner Überlegenheit geben. Er blieb unverheiratet, obwohl er während des Weltkrieges der Baronin Sidonie Nadherny von Borutin die Ehe antrug, deren Liebe ihm die Zeit der *Letzten Tage der Menschheit* weniger unerträglich machte. [...] Es kam nicht zur Heirat, da der Dichter Rainer Maria Rilke der Baronin die Nachteile einer Verbindung mit einem zwar genialen und liebenswürdigen, aber doch bürgerlichen Juden nahegelegt haben soll.

Man haßte, man verehrte ihn. Auf jeden Fall nahm man ihn ernst. Die Wiener Presse schwieg ihn meist tot. Für seine Bewunderer war er der Maßstab einer korrupten Zeit. Ob Literaten „echt und wahr, oberflächlich und verlogen sind, das erkennt man daran, wie sie zu Karl Kraus stehen“, schrieb Friedrich Austerlitz in der *Arbeiterzeitung*, obwohl Kraus auch sie nicht verschont hatte. Nur der Nationalsozialismus brachte ihn zum Schweigen.

(Aus: Eric Hobsbawm: *Die Letzten Tage der Menschheit. Ein Essay* [1994]. In: Eric Hobsbawm. *Zwischenwelten und Übergangszeiten. Interventionen und Wortmeldungen*. Hrsg. v. Friedrich-Martin Balzer und Georg Fülberth. PapyRossa-Verlag, Köln 2009, S. 49f.)

Arbeitsaufträge:

1. Stellen Sie biografische Informationen zu Karl Kraus aus dem Text heraus.
2. Erläutern Sie die Aussage „Sein öffentliches Leben bestand aus diesem lebenslangen Monolog vor der Welt.“